

Protokoll: 2. Vernetzungstreffen der Gesundheitsämter (06.02.2024)

Im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) ist die Umsetzung von Prozessmanagement ein entscheidender Faktor, um die Gesundheitsversorgung in Deutschland zu verbessern. Daher wurde erneut ein Vernetzungstreffen der Gesundheitsämter organisiert. Hierbei wurden unterschiedliche Beispiele aus der Praxis vorgestellt, um so möglichst viele Synergieeffekte auszuschöpfen.

In einem ersten Slot des ganztägigen Meetings wurde ein Erfahrungsbericht über die Nutzung mobiler Endgeräte in Außenterminen am Beispiel des Prozesses „Apothekenbegehung durchführen“ durch die Stadt Bonn vorgestellt und anschließend u.a. bezüglich folgender Aspekte von den teilnehmenden Gesundheitsämtern diskutiert:

- Einführung von Tablets zur digitalen Bearbeitung
 - Ziel: vollständig digitaler Prozess, papierlos und medienbruchfrei
 - Durchführung der Begehung mithilfe eines iPads
 - Unterschrift der Abschlussdokumente digital
 - Vorgehen: Beschaffung Hardware (iPads, Tastatur/Stift/SIM-Karte), Überarbeitung der relevanten Dokumente (optimiert für iPad)
 - Kontrollkästchen
 - Dropdown Auswahlfelder
 - Verlinkungen von Gesetzesgrundlagen
 - Word-Vorlagen für Nutzung des Stiftes
 - Problem: Digitale Signatur
 - Bestimmte Dokumente bedürfen einer Unterschrift
 - Prüfung Firma Vakum. Betreiber der Software Firma Cofax.
- Aktuell werden Daten per Mail in die Software übertragen. Andere Lösung noch in Arbeit (direkt vom iPad in Fachverfahren)
 - ISGA wird auf Web-Version umgestellt, sodass Nutzung auf iPads möglich sein wird
- Unterschrift der Apothekerin: Bei Zustimmung Versand per Mail an Apotheke und Unterschrift vor Ort.

Im Anschluss daran wurde der Prozess „Schuleingangsuntersuchung durchführen“ ebenfalls von der Stadt Bonn vorgestellt und anschließend diskutiert. Zentrale Inhalte des Austauschs waren hier u.a.:

- Schuleingangsuntersuchung vorbereiten:
 - Nutzung von Abby, Dokumentationsbögen müssen jährlich mit Firma Straußberg und Firma Abby abgestimmt werden.
 - Versand der Termineinladungen über Stadtdruckerei. Terminplanung zukünftig über ISGA. Einladungsschreiben erfolgt noch über verschiedene Kanäle (Telefon, Post). Datenabgleich ist aufwändig.
- Schuleingangsuntersuchung durchführen:
 - Dokumentation während der Untersuchung direkt in ISGA schwierig, ggf. Nutzung von iPads
 - Aktuell wird nach einer Schnittstelle zwischen Hör- und Sehtestgerät und ISGA gesucht
- Frage nach Online-Terminvergabetools:

- ELFA Interoperabilität Hessen in Entwicklung.
- Erfahrungen mit Terminland: sehr gut angenommen, Weiterleitung zum Anamnesebogen, der online ausgefüllt wird.
Doppelbuchungen kommen nicht vor. Alle Eltern bekommen die Einladung und können buchen. Die Eltern kommen zu 90-95%. Kontaktdaten werden abgefragt, sodass nachgefragt werden kann. Terminland verschickt vor gebuchten Termin eine Erinnerung. Wenn sich Eltern nicht melden, bekommen die Eltern ein neues Anschreiben mit einem festen Termin, der über Terminland aber verschoben werden kann
- Erfahrung mit Girona: Einsatz von Girona als Fachanwendung mit R23. Girona erzeugt automatisch Schreiben mit QR-Code mit dem Eltern Termin buchen können. Es darf nur ein Termin gebucht werden. Schnittstelle zwischen Girona und R23 in Entwicklung. Bisher über csv. Outlook Verschlüsselung Cryptshare und elektronischer Ausgang und Druck und Versand durch die Post
- Unterschiedliche Vorgehensweisen bei entwicklungsverzögerten Kindern (aufgrund des längeren Zeitbedarfs bei der Untersuchung):
 - Untersuchung in Kindergärten
 - gesonderte Terminvereinbarung
 - eigenes Anmeldesystem
 - keine Differenzierung zu normalen Kindern, Feststellung in der SEU
 - Termineinladung mit längerem Zeitslot.
 - Voranmeldung durch Institutionen und gesonderte Terminvereinbarung mit längerem Termin. Aufwand aber sehr hoch.
 - Angebot von 2 Terminlängen: 20 Minuten (Einladung digital - reguläre Einschulungen), 40 Minuten (Einladung postalisch- Rückstellungen, besonderer Förderbedarf usw.)
- Teilprozesse „SEU nachbereiten (kein Klärungsbedarf)“, „SEU nachbereiten (Abklärungsempfehlung)“, „Teilprozess SEU nachbereiten (Klärungsbedarf)“, „Untersuchungsergebnisse melden (Export der Daten aus ISGA, Übertragung der Daten ans LZG)“:
 - Plausibilitätskontrolle bzgl. Doppelungen erfolgt. Wird wegfallen, wenn Schnittstelle etabliert ist. Dafür muss vorab die Dateneingabe genauer erfolgen. Kontrollmechanismus während der Datenübertragung aus Abby.
 - Anamnesebögen über Krauth Solutions. Mobile Endgeräte zur direkten Dokumentation in der Fachanwendung.
- Umfrage: Untersuchungen finden überwiegend im Gesundheitsamt statt. Untersuchungsergebnisse überwiegend direkt in Fachanwendung erfasst. Schnittstellen zwischen Tests und Fachverfahren überwiegend noch nicht vorhanden.
- Umfrage: Unterschiedliche Übermittlung des Gutachtens:
 - Übermittlung erfolgt überwiegend an Schule über Post
 - In Bayern bekommen nur Eltern Gutachten. Per Mail nur verschlüsselt, Lösung wird in Bayern entwickelt.
 - Eltern bringen Dokument zur Schule
 - Übermittlung per E-Post
- Umfrage: Übermittlung der Statistik an Landesbehörde überwiegend per E-Mail und elektronischer Schnittstelle.

Nach der Prozessvorstellung erfolgte eine Präsentation über das Vorgehen in der Schuleingangsuntersuchung aus der Praxis vom Kreis Minden-Lübbecke.

- Prozess der Schuleingangsuntersuchung wurde aktualisiert und digitalisiert
- 3000 Schüler/ Jahr, 51 Grundschulen, 3 Untersuchungsstandorte
- In der Vorbereitung der SEU werden erforderliche Daten der schulpflichtigen Kinder über das KRZ (Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe) zur Verfügung gestellt.
- Import der Daten erfolgt über eine ID direkt in die Fachanwendung.
- Als Fachanwendung wird mit GUCheckup gearbeitet, für Online-Terminbuchungen wird SmartCX verwendet und elektronische Formulare werden über Form-Solutions verwaltet.
- Einladung wird über Fachanwendung gesteuert, der Versand erfolgt durch eine externe Versandstelle.
- Auf der Einladung befindet sich ein QR-Code zur Terminbuchung durch die Sorgeberechtigten. Diese erhalten eine automatisierte Terminbestätigung und -erinnerung. Stornierte Termine werden wieder zur Buchung freigegeben.
- Anmeldezeiten werden täglich ins Fachverfahren importiert, über das Auswertungen möglich sind (z.B. Zeitpunkt der Terminbuchung oder ausgewählter Termin).
- Eltern füllen einen Online-Fragebogen aus. Die Daten werden 1:1 ins Fachverfahren importiert.
- Bei der Übermittlung des Online-Fragebogens wird die Zustimmung für Mailversand abgefragt: (Hinweis, dass es sich nicht um einen sicheren Mailversand handelt). Der Haken wird von 95% der Eltern gesetzt, Schulen nutzen die Möglichkeit ebenfalls häufig.
- Hochgeladene Dokumente werden automatisiert in ein PDF-Format umgewandelt.
- Ein digitales Wartezimmer erleichtert die Koordination und spart Ressourcen.
- Daten von Seh- und Hörtest werden über eine Schnittstelle in GUCheckup übernommen.
- Untersuchungsergebnisse werden direkt in ein iPad eingetragen, die Papierform wird teilweise noch genutzt und später in GuCheckUp übertragen.
- Vorlagen für Anschreiben wurden reduziert auf eine Vorlage mit Auswahlfeldern.
- Es erfolgt eine Wiedervorlage nach 3 Monaten über die Fachanwendung.
- Dokumente (Untersuchungsergebnisse) können mit einem Klick über eine Schnittstelle zu Outlook per E-Mail versendet werden. Mit dem Versand erfolgt auch eine Evaluationsabfrage zum neuen Prozess.
- Die gehaltene Präsentation von Frau Fernandes Brand (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Kreis Minden-Lübbecke) wird am 01.03.2024 gegen 9:00/9:30 Uhr erneut in einem Austausch des Kreises über die Akademie für Gesundheitswesen gehalten. Eine Anmeldung ist unter kjgd@minden-luebbecke.de möglich.

Im Nachmittagstermin wurde der Prozess „Meldung zu meldepflichtigen Krankheiten erfassen und Schutzmaßnahmen ergreifen“ durch die Stadt Herne präsentiert und anschließend u.a. bezüglich folgender Themen diskutiert:

- Der Prozess hat unterschiedliche Auslöser (Feststellung durch Arzt, Laborbefund, Meldung durch Gemeinschaftsunterkunft)
- Derzeit arbeitet die Stadt Herne an der Entwicklung eines Formulars (FormSolutions) mit Pflichtfeldern, da Datensätze häufig nicht vollständig angegeben werden. Testweise erfolgt dies ohne Authentifizierung, damit Gemeinschaftseinrichtungen teilnehmen können. Zusätzlich wird ein Rundschreiben zum korrekten Ausfüllen des Formulars versendet.
- Aktuelle Eingangskanäle sind DEMIS-Meldungen, E-Mail, Fax, Post.
- Aktuell wird das Fachverfahren SurVNet genutzt, das zukünftig durch ISGA abgelöst werden soll.

- Im Rahmen des Prozesses kommt es zu Sprachbarrieren. Eine zu prüfende Maßnahme stellt die Nutzung von VASCO dar. In einigen Organisationen wurde der Einsatz von VASCO aus Datenschutzgründen bereits untersagt.
- Andere genutzte Tools/Dienste sind unter anderem: SAVD und Langatel für Video- und Telefondolmetscherdienste, Dolatel (anerkannte Telefondolmetscher)
- Viele Gesundheitsämter wollen zukünftig auf RPA setzen. Softwarepartner sind z.B. UI Pass (auf Basis der Software Octaware), mittlerweile auch für andere Fachanwendungen verfügbar. Hinweis: Robotik muss bei Updates im Fachverfahren nachprogrammiert werden. Vorteile liegen in der Einsparung von Personal und einer viel höheren Datenqualität.
 - Hinweis: Datenschutz: Softwarebot ist als „normaler Nutzer“ angelegt. Der Bot hat immer nur Zugriff auf einen Datensatz (und „normale“ Benutzerrechte). Aus Sicht des Datenschutzes besteht im Falle eines Angriffs nur Gefahr auf diesen einen Datensatz. Bei einem Server-Angriff steigt der Bot automatisch aus. Hinweis: Es sollte in jeder Organisation eine eigene IT-Sicherheitsstrategie entwickelt werden.

12.02.2024

Julia Janzen, Andre Kläver